Land: Kroatien
Ausländische Universität: University of Zagreb, Faculty of Political Science
Vorlesungsbeginn und Prüfungsende im Ausland: 27/02/2023 bis 14/07/2023
Studiengang an der Viadrina: Soziokulturelle Studien [ ] BA [x] MA

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

1) **Darf der Bericht anonymisiert, also ohne Ihren Namen und E-Mail, auf der Webseite der Viadrina veröffentlicht werden?**
   [x] Ja [ ] Nein

2) **Darf auf Anfrage eines interessierten <u>Viadrina-Studierenden</u> Ihr Erfahrungsbericht samt Ihrer Kontaktdaten an diese/n weitergeben werden?**
   [x] Ja [ ] Nein

3) **Bitte bestätigen Sie, dass Sie im Erfahrungsbericht nicht direkt die Namen dritter Personen (Dozierende/-r, Vermietende/-r) aufführen.**
   [x] Ja [ ] Nein - in diesem Fall wird Ihr Bericht nicht veröffentlicht.

4) **Bitte beachten Sie, dass Sie nur Fotos verwenden dürfen, die Sie selber gemacht haben und nicht aus Drittquellen stammen (aus dem Internet etc.). Mit der Zusendung geben Sie der Europa-Universität Viadrina die Nutzungsrechte an den Fotos für die evtl. Veröffentlichung des Berichtes auf unserer Webseite. Die Urheberrechte bleiben bei Ihnen.**
   [x] Ja, ich bestätige, dass alle Fotos meine eigenen sind.

Vorbereitung

Ich habe im Sommersemester 2023 im Rahmen des Erasmus+ Programmes an der Universität in Zagreb, Kroatien studiert. Da Kroatien Mitglied der Europäischen Union ist und dem Schengen-Raum angehört, ist für Menschen mit deutschem oder europäischem Pass kein Visum oder eine extra Krankenversicherung notwendig. Die Bewerbung an der Gasthochschule habe ich – nachdem ich bereits von der Viadrina akzeptiert wurde – als vornehmlich formell wahrgenommen. Ansprechperson für die Bewerbung an der Gasthochschule war der Incoming Coordinator der Universität Zagreb. Die angebotene Informations-Veranstaltung via Zoom zum Bewerbungsprozess, Studium und Unterkünften in Zagreb war übersichtlich und hilfreich. Ich habe mich insgesamt sehr gut betreut gefühlt – sowohl von Seiten der Viadrina als auch von der University of Zagreb. Um in Kroatien studieren zu können, muss die staatliche persönliche Identifikationsnummer (OIB) beantragt werden. Auch hierfür gab es eine detaillierte Anleitung sowie Unterstützung seitens des Incoming Coordinators. Als besonders hilfreich habe ich empfunden, dass der Incoming Coordinator ein paar Monate vor Beginn des Semesters eine Telegram Gruppe für alle ausländischen Studierenden, die nach Zagreb kommen, eingerichtet hat. Diese Gruppe hat mir sehr geholfen, da dort manchmal Fragen, die sich mir auch gestellt haben, beantwortet wurden. Zudem hat diese Gruppe auch als Ort der Vernetzung funktioniert. Menschen haben sich beispielsweise über die Gruppe zusammengeschlossen, um gemeinsam in einem WG-Zusammenhang zu leben. So gab es dort immer wieder Gesuche nach Mitbewohner*innen von Menschen, die sich schon zusammengeschlossen und eine Wohnung angemietet hatten. Für mich war diese Gruppe auch hilfreich, um mit Menschen in Kontakt zu kommen, die an derselben Fakultät studieren.

Da es für mich wichtig war, möglichst ressourcenschonend zu reisen, bin ich mit dem Zug nach Zagreb gefahren. Die Strecke Berlin-Zagreb ist gut angebunden, bei früher Buchung preiswert (ab 35€) und die 15 Stunden Fahrt haben mir geholfen, mich emotional auf die neue Stadt und die nächsten Monate dort einzulassen. Vom 20. bis 24. Februar – die Woche vor Vorlesungsbeginn – wurden von der Universität und Fakultät verschiedene Veranstaltungen zur Orientierung und Einführung organisiert. Die Teilnahme an dieser *Orientation Week* war freiwillig und ist zu empfehlen. Kulturelle Veranstaltungen wie eine Stadtführung oder ein Vortrag in die Geschichte und Kultur Kroatiens haben mir das Ankommen erleichtert. Insbesondere die Informationsveranstaltung der politikwissenschaftlichen Fakultät war wichtig, da dort detaillierte Informationen zu Einschreibung, Veränderung der Learning Agreements, die zu Auswahl stehenden Kurse, Prüfungen und Abreise von der Universität mitgeteilt wurden. Diese Informationsveranstaltungen haben am letzten Tag der *Orientation Week* stattgefunden. Sowohl von der gesamten Universität als auch von der Fakultät wurde ein Buddy-System organisiert und angeboten. Ich habe an diesem nicht teilgenommen, aber von Mitstudierenden des Öfteren mitbekommen, dass sie sich mit ihren Buddies getroffen haben.

Wohnen

(Austausch)Studierende in Zagreb wohnen sowohl in studentischen Wohnheimen als auch in WGs oder Studio Apartments. Die drei studentischen Wohnheime sind subventioniert und daher ziemlich günstig. In all diesen Wohnheimen wohnen Menschen immer zu zweit in einem Zimmer. Das günstigste Wohnheim kostet 60€ pro Monat. Für einen Platz im Wohnheim ist eine Bewerbung zusammen mit der Bewerbung an der Universität im späten Herbst notwendig. Ein Platz dort kann nicht garantiert werden, aber mein Eindruck war, dass alle Menschen, die sich beworben hatten, einen Platz in einem der drei Wohnheime bekommen haben. Ich hatte mich von Anfang an gegen Wohnheim entschieden, da ich mir nicht vorstellen konnte mit einer mir unbekannten Person ein Zimmer zu teilen. Vor meiner Abreise hatte ich mir nur eine Unterkunft für die ersten 10 Tage organisiert, da ich vor Ort nach einem Zimmer suchen wollte. Vor Ort habe ich dann über den WhatsApp Erasmus Gruppenchat ein Zimmer in einer 3er Erasmus-WG gefunden. Mein Eindruck war, dass es sehr schwierig war, aus der Erasmus-Bubble rauszukommen. Gleichzeitig waren diese Bubble beziehungsweise die Gruppenchats auf Telegram und Whatsapp sehr hilfreich. So konnte ich bereits am selben Tag an dem ich in den WhatsApp-Chat gepostet hatte, dass ich ein Zimmer suche, die Wohnung besichtigen. Da ich unsicher war, wie viele leere Zimmer es noch gibt und Angst hatte zu spät dran zu sein, habe ich dieses erste Angebot sofort angenommen. Tatsächlich habe ich aber auch noch danach immer wieder mitbekommen, dass andere Studierende im Chat gepostet haben, dass bei ihnen in der WG noch ein Zimmer frei ist. Mein Eindruck war, dass viele Studierende bereits im Vorfeld ein Zimmer organisiert hatten. In den meisten Fällen hat dies gut funktioniert. Es gab jedoch auch immer wieder Warnungen vor betrügerischen Wohnungsangeboten. In den meisten Fällen waren diese dadurch zu erkennen, dass bereits im Vorfeld Geld verlangt wurde und/ oder die angegebene Iban nicht mit HR angefangen hat, also nicht kroatisch war. Dadurch, dass ich vor Ort erst gesucht habe und mir das Zimmer und die Wohnung persönlich anschauen konnte, war ich in dieser Hinsicht auf der sicheren Seite.

Die Preise für Zimmer, die sich an ausländische Studierende richten, sind wesentlich teurer als der übliche Wohnungsmarkt in Zagreb. Ein Zimmer in einer WG kostet zwischen 300 und 400€. Es ist allerdings sehr schwer an andere Wohnmöglichkeiten zu kommen, wenn die Dauer des Aufenthalts nur ein paar Monate beträgt. Selbst Menschen, die kroatisch sprechen können, haben auf dem „normalen“ Wohnungsmarkt nichts gefunden. Neben der Whatsapp Gruppe bieten sich auch Facebook Gruppen und andere Portale zur Suche nach studentischen Zimmern und Wohnungen an. Die Universität Zagreb hat diese auf ihrer Website übersichtlich aufgelistet: http://www.unizg.hr/homepage/international-exchange/exchange-students/living-studying-in-zagreb/. Da Zagreb eine lebendige und schöne Altstadt hat, empfehle ich eine Unterkunft in der Nähe der Altstadt zu suchen. Nicht weit von der Altstadt befinden sich zudem die drei studentischen Wohnheime. Eine Wohnung dort in der Nähe zu suchen ist insofern sinnvoll, als dort viele Studierende wohnen und der Weg für Verabredungen dann nicht so weit ist. Ich selbst habe in der Nähe des Maksimir Park gewohnt. Dies ist ein wunderschöner und riesiger Park, der nicht weit von der Altstadt entfernt liegt. Allerdings haben die meisten meiner Freund*innen und Bekannten auf der anderen Seite der Altstadt gewohnt, sodass ich oftmals eine halbe Stunde bis vierzig Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln inklusive Fußweg zu ihnen gebraucht habe.

Studium an der Gasthochschule

Ich habe an der politikwissenschaftlichen Fakultät studiert. Sie ist eng verbunden mit der journalistischen Fakultät, sodass Kurse des Öfteren für beide Fakultäten angeboten werden. Dies war einerseits bereichernd, da Studierende aus dem Bereich Journalismus und Medienwissenschaften eine andere Perspektive eingebracht haben. Andererseits hat es für mich auch eine Limitierung des Angebotes bedeutet, da sich einige der wenigen auf Englisch angebotenen Kurse sehr auf den Bereich Journalismus fokussiert haben. Im Masterstudium wurden im Sommersemester 2023 sechs Kurse auf Englisch angeboten. Eine Auflistung der Kurse für die folgenden Semester findet sich hier: https://www.fpzg.unizg.hr/en/in/courses_in_english. Es ist zudem möglich bis zu zwei Kurse an anderen Fakultäten zu belegen. Kroatisch-Sprachkurse mit ECTS-Punkten werden außerdem fakultätsübergreifend angeboten. Es handelt sich hierbei um Intensiv-Sprachkurse mit (nahezu) täglichen Einheiten. Ich selbst habe zwei Kurse an der politikwissenschaftlichen Fakultät belegt, da ich schon im fortgeschrittenen Master bin und mir nicht mehr als zwei Kurse an der Viadrina anrechnen konnte. Für Kurse an der politikwissenschaftlichen Fakultät war eine Anwesenheit von 75% der Seminarzeit verpflichtend. Konkret bedeutete dies, dass 2-3 Fehltage in Ordnung waren. Ich habe zum einen das Seminar *Regional Comparative Studies: Bosnia and Herzegovina, state and politics* belegt. Dieses war als Vorlesung des Professors plus Referate von Studierenden strukturiert. Neben dem Referat hat sich die Note für das Seminar aus zwei Positionspapieren während der Vorlesungszeit und einer mündlichen Prüfung nach Ende der Vorlesungszeit zusammengesetzt. Das zweite Seminar, welches ich belegt habe, hat medien- und sozialwissenschaftliche Perspektiven zusammengeführt und trug den Titel *Media and the City*. Die Prüfungsleistung hat sich hierbei aus einem kurzen schriftlichen Test nach dem ersten Drittel des Seminars, einem Referat sowie einem 3000-3500 Wörter umfassenden Essay nach Ende der Vorlesungszeit zusammengesetzt.

Beide Seminare kann ich grundsätzlich empfehlen. Da sich ersteres als *tutorial* nur an ausländische Studierende richtet, war die Teilnehmer*innenzahl dort sehr klein. Dies war angenehm. Das zweite Seminar hingegen hat mir Kontakt zu kroatischen Mitstudierenden ermöglicht. Insgesamt habe ich mich jedoch sehr schwer getan an der Fakultät Bekanntschaften zu knüpfen. Aufgrund des Erbebens 2020 befindet sich die politikwissenschaftliche Fakultät übergangsweise in einem Shopping-Center. Es fehlt dort vor allem an Räumen des Austauschs und der Vernetzung wie beispielsweise ein studentisches Café, ein Park oder ähnliches. Tatsächlich bin ich oft nach den Kursen zur Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät gefahren, da es dort eine Mensa und eine Bibliothek mit angenehmer Arbeitsatmosphäre gab. Das Mensa-Essen war sehr günstig (unter einem Euro), jedoch nicht sehr abwechslungsreich und sehr Fleisch und Fisch lastig. Es gab jedoch immer zumindest ein vegetarisches Essen. Ein explizit veganes Angebot gab es jedoch nie (teilweise war das vegetarische Essen vegan, teilweise nicht). Insgesamt wurde Vernetzung, Kennenlernen und regelmäßiges Treffen von anderen Studierenden dadurch erschwert, dass die verschiedenen Fakultäten der Universität über die ganze Stadt verteilt sind. Insbesondere wegen diesem Nichtvorhandensein eines Campus würde ich für Zagreb das Wohnen in einem der studentischen Wohnheime oder in der Nähe davon empfehlen. Bezogen auf Organisatorisches rund um das Studium habe ich das Betreuungsangebot als sehr gut empfunden.

Alltag und Freizeit

Das Erasmus Student Network (ESN) Zagreb habe ich als sehr aktiv wahrgenommen. Neben Ausflügen (beispielsweise zum Nationalpark Plitvicer Seen oder nach Ljubljana) wurden vor allem Bar-Abende und Partys angeboten. Persönlich habe ich nicht an diesen organisierten Ausflügen teilgenommen, da mir die Preise ziemlich hoch erschienen – verglichen mit einer selbstorganisierten Fahrt. Gleichzeitig sind diese Ausflüge eine gute Gelegenheit, um Menschen kennenzulernen. Mein Eindruck war, dass sich ein Großteil der Austausch-Studierenden (Erasmus+ und Direktaustausch) in der Mitte des Bachelor-Studiums befindet und entsprechend relativ jung ist. Ich hingegen bin im fortgeschrittenen Masterstudium. Ich hatte das Gefühl, dass sich viele dieser Menschen in einer anderen Lebensphase als ich befanden. Für mich persönlich waren daher diese großen Gruppen aus internationalen Studierenden nicht so interessant, da es mir dort schwer fiel Anknüpfungspunkte mit vielen Menschen zu finden. Ich habe mich stattdessen mit den Menschen, mit denen ich mich dort angefreundet habe, lieber zu zweit oder in kleinen Gruppen getroffen.

Öffentliches Verkehrsmittel in Zagreb sind Tram-Bahnen. Es ist ein relativ dichtes Netz und die Tram-Bahnen fahren ziemlich oft und auch noch bis spät in die Nacht. Als Student*in kostet ein Monatstickets für die Tram 13 Euro, ein Einzelfahrschein gültig für 30 Minuten kostet 53 Cent. Während öffentliche Verkehrsmittel (auch Bahnen und Busse zu anderen Städten) günstiger als in Deutschland sind, sind die Preise für Lebensmittel im Supermarkt etwas teurer. Das Mensa-Essen war hingegen preiswerter (aber auch weniger gehaltvoll) als an der Viadrina. Die Preise in Restaurants und Bars habe ich als sehr ähnlich wie in Berlin wahrgenommen. Kaffee/Espresso in einem Café ist hingegen günstiger. Alles in allem sind waren die Alltagskosten in Kroatien sehr ähnlich hoch wie in Berlin. Wohnen in Zagreb kann deutlich günstiger bis hin zu ungefähr gleich teuer wie in Berlin sein. Wie bereits oben aufgeführt sind die staatlich subventionierten studentischen Wohnheime ziemlich preiswert, während Angebote für Zimmer in einer Wohngemeinschaft mit anderen internationalen Studierenden meistens zwischen 300 und 400 Euro pro Monat liegen.

Für Freizeitangebote mit dem Fokus andere internationale Studierende kennenzulernen, würde ich die Ausflüge des ESN empfehlen. Es gab jedoch auch von Studierenden selbst organisierte Wanderungen, Verabredungen zum Beach-Volleyball spielen, Fußball gemeinsam anschauen oder auch ein Fußballturnier über mehrere Wochen. Zusammengefunden dafür haben sich die Menschen über die gemeinsame Whatsapp-Gruppe. Auch wurden dort immer wieder Veranstaltungen geteilt. Insgesamt hat mir diese Whatsapp-Gruppe sehr geholfen, um mit anderen internationalen Studierenden in Kontakt zu kommen und meine Freizeit zu gestalten. Insbesondere die Küste Kroatiens bietet sich darüber hinaus für Tages- oder Wochenendausflüge an. Die einfachste (und relativ günstige) Art in Städte wie Rijeka, Zadar oder Split zu kommen ist via (Flix-)Bus.

Fazit

Insgesamt blicke ich mit gemischten Gefühlen und Eindrücken auf meinen Erasmus-Aufenthalt zurück. Als anstrengend habe ich empfunden, an einem Ort zu sein, an dem ich die Sprache der Menschen im Alltag nicht spreche und Schilder und andere Informationen nicht verstehe. Ich hatte zwar im Halbjahr vor dem Aufenthalt einen Kroatisch Sprachkurs über eine Volkhochschule besucht, jedoch waren meine Kroatisch Kenntnisse danach zu rudimentär, um mich gut im Alltag zurecht zu finden. Da ich vor allem Kontakt mit internationalen Studierenden hatte und meine Kurse an der Universität auf Englisch waren, habe ich vor allem viel Englisch gesprochen. Gleichzeitig fand ich es in den Kursen selbst sehr angenehm, dass für (fast) alle Personen Englisch die Zweitsprache war. Das Studieren auf Englisch sowie mein Alltag auf Englisch haben meine Englischkenntnisse auf jeden Fall verbessert. Außerdem spielt der Faktor Zeit für mich eine große Rolle. Ich kannte vor meinem Erasmus Aufenthalt weder die Stadt noch Menschen, die zur selben Zeit wie ich dort waren. Mein Eindruck war, dass sich am Ende der Vorlesungszeit, nach drei Monaten, nochmals neue

Kontakte zu anderen Studierenden zu entwickeln begonnen haben. Da in der Prüfungsphase jedoch die meisten Menschen viel unterwegs und nur unregelmäßig vor Ort in Zagreb oder mit Lernen beschäftigt waren, konnte ich diese Kontakte nicht weiter vertiefen. Gleichzeitig war es schön, nach drei Monaten das Gefühl zu haben, „mehr Angekommen“ zu sein, die Stadt besser zu verstehen und Freund*innenschaften geschlossen zu haben. Die kurze Dauer der Vorlesungszeit im Sommersemester würde ich rückblickend als erschwerend für ein Ankommen bezeichnen und kann mir vorstellen, dass dies im Wintersemester einfacher ist. Ein großer Vorteil von Zagreb (im Sommer) ist, dass spontan – je nach Wetter – Kurz-Ausflüge ans Meer und die Küste vor der touristischen Saison (also im März, April) möglich sind.